

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0211/2015
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Infrastruktur und Verkehr	16.06.2015	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Vorstellung der Straßenaufbruchdatenbank

Inhalt der Mitteilung

In einer der vergangenen Sitzungen des AUKIV wurde angeregt, insbesondere für die neuen Ausschussmitglieder, die Aufbruchdatenbank der Straßenbauabteilung vorzustellen und über Erfahrungen zu berichten. Dies soll in dieser Sitzung anhand einer kurzen Power-Point-Präsentation erfolgen. Nachfolgend soll als Vorab-Information eine kurze Beschreibung des Systems gegeben werden.

Rahmenbedingungen, Problemstellung:

Die geordnete Erfassung, umfassende Dokumentation und vor allem vollständige Überwachung von Straßenaufbrüchen hat der Abteilung Verkehrsflächen (7-66) vor Einführung der Aufbruchdatenbank große Probleme verursacht. Hohe Fallzahlen (ca. 1.500 bis 1.800 neue Vorgänge pro Jahr), komplexe Verfahrensabläufe und lange Durchlaufzeiten von der Durchführung der jeweiligen Maßnahme bis zum Ende der Gewährleistungsfrist (4 bzw. 5 Jahre) verursachten einen Bearbeitungsaufwand, der mit der gegebenen Personalstärke (1 Technikerstelle, ½ Ingenieurstelle) auf manuellem Weg nicht zu bewältigen war. Regelmäßige und zuverlässige Überwachung der Baumaßnahmen und insbesondere rechtzeitige Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen waren nicht sicherzustellen. Folge waren zahlreiche mangelhaft wiederhergestellte Aufbrüche, versäumte Gewährleistungsfristen und daraus resultierend vermeidbarer Unterhaltungsaufwand in erheblichem Umfang. Daher wurde nach einer DV-Unterstützung für das Sachgebiet gesucht. Standardbürosoftware (Excel, Access) erwies sich angesichts der besonderen fachspezifischen Anforderungen als ungeeignet. Andere geeignete Programme wurden auf dem Markt trotz umfangreicher Recherche nicht gefunden. Daher wurde die Entwicklung einer

Individualsoftware bei der Blueworld GmbH in Köln in Auftrag gegeben, die in enger Abstimmung mit der städtischen Fachabteilung nach deren Wünschen und Vorgaben das Programm „Avenida Aufbrüche“ erstellt hat. Dessen erste Version wurde 2005 in Betrieb genommen und in der Folge entsprechend den Erfahrungen und Anforderungen der täglichen Praxis kontinuierlich weiterentwickelt.

Wesentlicher Funktionsumfang:

Das System bietet in der derzeitigen Ausbaustufe insbesondere:

- Fest im System implementierte, automatisierte Verfahrensabläufe mit verbindlichen Fristen und Bearbeitungszeiten
- Automatische Wiedervorlage
- Vollständige Dokumentation des jeweiligen Vorgangs einschließlich einer kompletten elektronischen Aktenführung
- Integriertes Dokumentenmanagement:
 - Hinterlegung beliebiger Dateitypen unmittelbar im Datensatz
 - Scannen von „physischen“ Poststücken direkt in den Datensatz
- Umfangreiche und flexible Such- und Gliederungsmöglichkeiten
- Einsatz mobiler Geräte im Außendienst
- Automatische Erzeugung sämtlicher Standardschreiben über Seriendrucke
- Lizenzierung über Netzwerklizenz zum freizügigen Einsatz innerhalb der gesamten Verwaltung
- Kennzeichnung der Dringlichkeit von Arbeitsaufträgen über farbliche und numerische Darstellung

Die praktischen Vorteile stellen sich wie folgt dar:

- Erhebliche Reduzierung des manuellen Bearbeitungsaufwands
- Entlastung des technischen Personals von Verwaltungstätigkeiten
- Reduzierung der Zahl der Ortsbesichtigungen
- Verhinderung von Doppelarbeit und „Leerfahrten“
- Sichere Einhaltung von Fristen
- Sicheres Abarbeiten aller Vorgänge
- Klar definierte, jederzeit eindeutige Zuständigkeiten
- Flexible Tourenplanung des Außendienstes
- Im Innen- und Außendienst jederzeit schneller Überblick über Verfahrensstände
- Verfügbarkeit aller Datenbankinhalte nebst Dokumenten auch im Außendienst
- Papierlose Dateneingabe im Außendienst
- Erübrigung konventioneller Aktenführung
- Massive Reduzierung des Schreibaufwands
- Schnelle und umfassende Auskünfte
- Gezielte, differenzierte Auswertungen und hohe Datentransparenz

Neben Straßenaufbrüchen, städtischen Baumaßnahmen und Bordsteinabsenkungen werden in der Datenbank auch Beschädigungen (z.B. durch Hochbautätigkeit), private Arbeiten in Verkehrsflächen sowie Sondernutzungen mit Schadenspotential (z.B. Aufstellen von Bau- oder Autokränen und Absetzcontainern, Lagern von Baumaterial) erfasst.

Wirtschaftliche Aspekte:

Ein Kostenvergleich zwischen der Situation vor und nach Einführung der Datenbank ist nicht möglich, da die durch mangelhafte Wiederherstellung von Straßenaufbrüchen entstehenden Folgekosten im Haushalt nicht gesondert erfasst werden, sondern in den allgemeinen Straßenunterhaltungsaufwand einfließen. Auch statistische Vergleiche zwischen dem Zustand vor und nach der Einführung der Datenbank sind nicht möglich, da eine geordnete verwaltungsmäßige Sachbearbeitung aufgrund der Arbeitsüberlastung des technischen Personals vor der Inbetriebnahme des Systems nicht erfolgen konnte und insofern keine Vergleichszahlen verfügbar sind. Erst durch den Einsatz der Datenbank ist erstmals sichergestellt, dass sämtliche Vorgänge erfasst, dokumentiert, überwacht und bei Fertigstellung wie auch vor Ablauf der Gewährleistungsfrist vor Ort abgenommen werden. Dieser Umstand spricht bei näherer Betrachtung bereits für sich. Mängel fallen nun rechtzeitig auf und werden konsequent beanstandet. Dadurch ist bereits ein erzieherischer Effekt bei den ausführenden Firmen eingetreten. Die Qualität der Arbeiten ist erkennbar gestiegen. Der wirtschaftliche Nutzen des Systems lässt sich darüber hinaus durch folgende Beispielrechnung veranschaulichen:

Für jeden nicht beanstandeten Gewährleistungsmangel können im Schnitt Folgekosten zu Lasten der Stadt von mindestens 2.000,- € angenommen werden. Auf dieser Grundlage ergibt sich für jeden Prozentpunkt, um den der Anteil der nicht beanstandeten Gewährleistungsmängel an der Gesamtzahl der Vorgänge gesenkt werden kann, bei 1.500 Vorgängen pro Jahr ein Ersparnisvolumen von 30.000 € pro Jahr (1% von 1.500 = 15 Vorgänge x 2.000,- € = 30.000,- €). Gelingt es also z.B., den Anteil der bei Ablauf der Gewährleistungsfrist mangelbehafteten, aber nicht beanstandeten Vorgänge von 10% auf 5% der Gesamtanzahl zu reduzieren, entspricht dies bereits einem jährlichen Einsparvolumen von 150.000,- €.

Weiterentwicklung:

Das Programm wird kontinuierlich weiterentwickelt. Mittelfristig vorgesehen ist die Erfassung der Aufbrüche über GPS sowie darauf aufbauend die grafische Lagedarstellung auf der Grundlage des bei der Stadt eingesetzten Geoinformationssystems. Im neuen Konzessionsvertrag mit der BELKAW wurde u.a. auch vereinbart, dass jedem Antrag ein Lageplan oder Luftbild mit Abgrenzung der Aufbruchstelle beigelegt wird. Das städtische Geoportal bietet hierzu alle Möglichkeiten der Markierung und Beschriftung. Außerdem geplant ist eine Verknüpfung der Aufbruchdatenbank mit der verkehrsrechtlichen Genehmigung (Auflagen für Beschilderung und Absicherung), die wiederum ins Baustellenmanagement einfließt.

Die praktische Anwendung wird in der Ausschusssitzung anhand einiger Beispiele erläutert. Dabei werden auch die Grenzen aufgezeigt, die dazu führen, dass einzelne Vorgänge manchmal erst spät, ganz selten sogar auch gar nicht zugeordnet werden können.